



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FACHBEREICH EVANGELISCHE THEOLOGIE

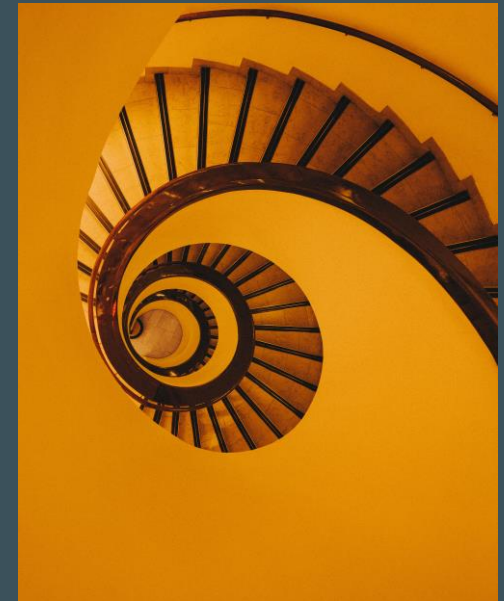
INSTITUT FÜR PRAKTISCHE THEOLOGIE

PROF. DR. KRISTIN MERLE

---

# ONLINE DURCH DIE KRISE?

WAS DIE DIGITALISIERUNG FÜR DIE SEELSORGE BEDEUTET —  
EIN PRAKTISCH-THEOLOGISCHER IMPULS



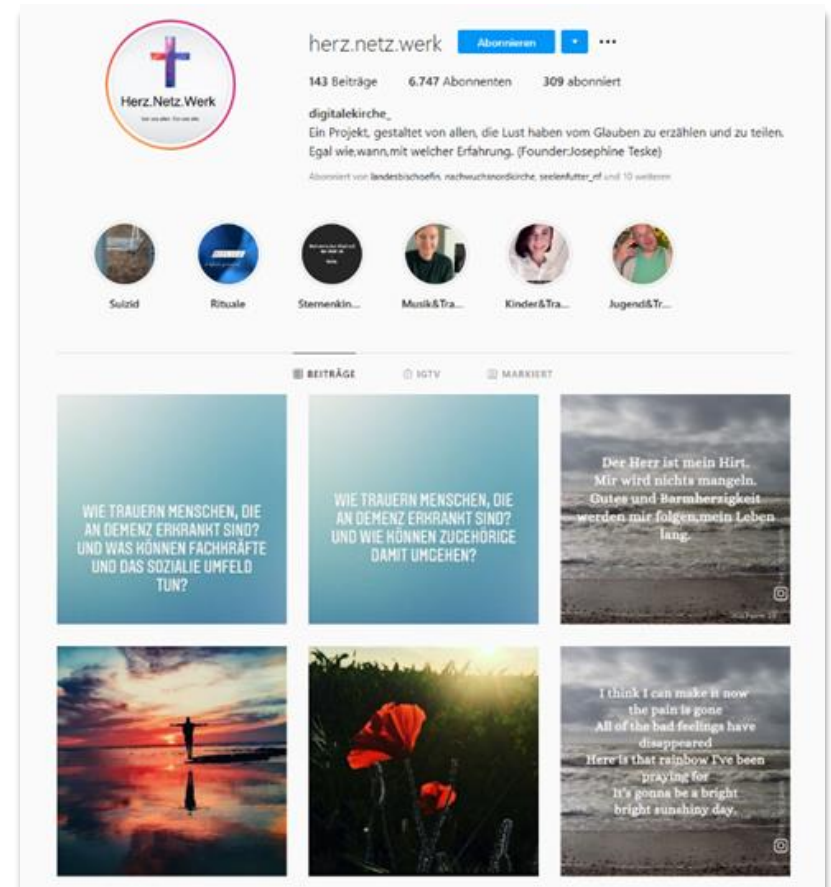
## Beispiel 1

| <i>Zeit</i> | <i>von</i>    | <i>Nachricht</i>  |
|-------------|---------------|---|
| 17:50       | happy85       | <i>guten abend</i>  |
| 17:50       | <b>Birgit</b> | Hallo, schön, dass Sie uns gefunden haben :)  |
| 17:50       | happy85       | <i>habe auch lange gesucht</i>  |
| 17:50       | happy85       | <i>ist es ok wenn ich ihnen meinen vorname ver-<br/>rate finde das etwas persönlicher</i> |
| 17:51       | <b>Birgit</b> | natürlich, ganz wie Sie wollen  |
| 17:51       | happy85       | <i>ich bin frida und sagen sie ruhig du</i>   |
| 17:52       | happy85       | <i>darf ich einfach frei raus erzählen??</i>  |
| 17:53       | <b>Birgit</b> | ok frida, was drückt dich so sehr, dass du<br>lange gesucht hast? Nur Mut.                |
| 17:53       | happy85       | <i>ach viele familiere und finanzielle probleme</i>                                       |

|       |               |  |
|-------|---------------|--|
| 17:54 | <b>Birgit</b> | beides mit gleichem Gewicht oder ist eines<br>davon zur Zeit besonders schlecht auszuhal-<br>ten?                          |
| 17:54 | happy85       | <i>beides macht mich körperlich wie seelisch fer-<br/>tig und ich bin an einem punkt da weiß ich<br/>nicht mehr weiter</i> |
| 17:55 | <b>Birgit</b> | fangen wir mal mit einem der beiden Themen<br>an. Über welches möchtest als Erstes chatten?                                |

Beispiel entnommen: Birgit Knatz,  
Handbuch Internetseelsorge, 2013

## Beispiel 2



## Beispiel 3

**A:** „Vor drei Wochen habe ich meinen Hund einschläfern lassen. [...] Im Mai ist meine Schwester gestorben. In einem Hospiz. Sie hatte Krebs mit Metastasen im ganzen Körper. ‚Zum Glück nicht im Kopf‘ hatte sie gesagt. Zum Glück ... Mitte vergangenen Jahres haben Ärzte die Behandlung eingestellt. Austherapiert! Sie wollte das nicht akzeptieren. [...] Meine Einstellung zur Sterbehilfe hat sich durch die Erfahrung mit meiner Schwester verändert. [...] Die Sichtweise verändert sich, wenn man selbst betroffen ist. [...] Ich bin Rentner wegen voller Erwerbsminderung. Der Grund: Rezidivierende Depressionen. Es hat schon oft Zeiten gegeben und wird es auch weiter geben (leider) da wäre ich sehr dankbar gewesen, hätte mir jemand ein Mittel gegeben, mit dem ich für immer hätte einschlafen können. Übrigens auch weil ich mich oft auch als Kostenfaktor sehe.“

**B:** „Ich weiß. Ich kenne die Fragen. Aber auch die Gegenfragen. [...] Ich kann dazu meinen Vater und eine meiner Katzen (beide Krebs) mit ihren Geschichten beisteuern. [...] Ich glaube, die Wahl der Ich-Perspektive ist hier immer die beste! Was wäre, wenn mir ... passiert / wenn ich an ... erkrankte? Wie lange halte ich aus, bis zu welchem Zustand halte ich aus, bis ich mich für ein Ende entscheide? Wahrscheinlich ist es leichter, über andere ein Urteil zu fällen. Sollte so aber nicht sein. [...] Ihre Krankheit der Depression ist ein völlig anderes Krankheitsbild. Oft nicht weniger schlimm (wenn auch ohne körperliche Schmerzen) – wobei dann selbst gestellte Sinnfragen (nach Werten, Freude, Leben etc.) nicht minder tragisch sind.

Lieber Herr Müller [Name geändert; KM], Ihnen wünsche ich alles Gute – vor allem viele positive Gedanken und Erlebnisse (ich hoffe, Sie legen mir das jetzt nicht falsch aus). Und mit Sicherheit sind Sie kein ‚Kostenfaktor‘. Diese Bezeichnung ist einfach nur dumm und zynisch.“

A: „Danke für ihre offenen Worte, über die ich mich freue.“

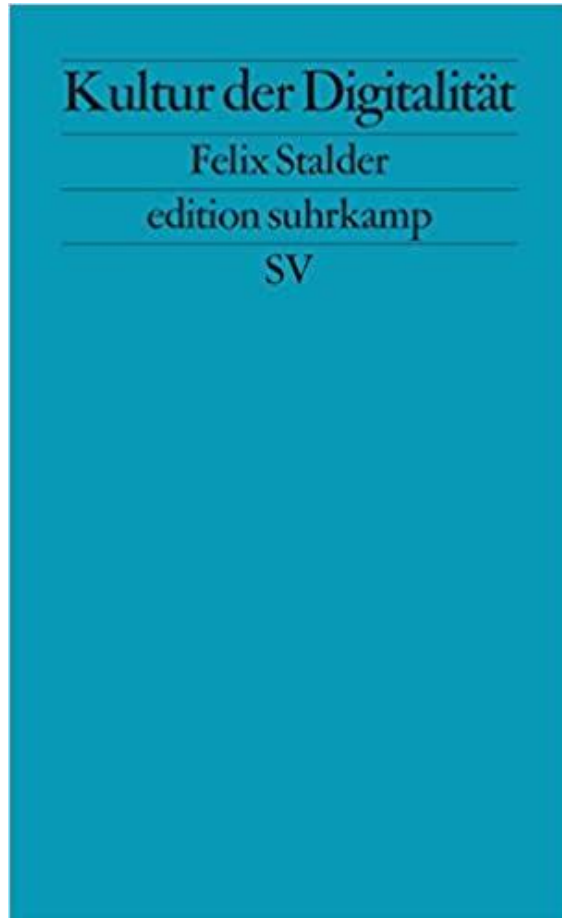
(Kommentare Süddeutsche online)



## Einstieg

1. In was für einer Welt leben wir eigentlich?
2. Was ‚die‘ Digitalisierung für ‚die‘ Seelsorge bedeutet
3. Seelsorge online: in verschiedenen Kontexten
4. Online durch die Krise? Oder: digital: new normal?  
—
5. Zur Diskussion

## 1. IN WAS FÜR EINER WELT LEBEN WIR EIGENTLICH?



Felix Stalder, Kultur der  
Digitalität, Berlin 2016.



## Digitalisierung: Erzeugung digitaler Formate

Digitalität: „Set von Relationen, das heute auf der Basis der Infrastruktur digitaler Netzwerke in Produktion, Nutzung und Transformation materieller und immaterieller Güter sowie in der Konstitution und Koordination persönlichen und kollektiven Handels realisiert wird“ (F. Stalder)

„[D]urch den zentralen Stellenwert, den komplexe, dynamische Technologien der Kommunikation in der Konstitution von Öffentlichkeit(en) spielen, [entstehen] neue Formen von Handlungsfähigkeit. Die Digitalisierung verändert also die Akteure und damit die Dynamiken, wie Kultur wahrgenommen und reflektiert wird, tiefgreifend.“ (F. Stalder)

## **2. WAS ‚DIE‘ DIGITALISIERUNG FÜR ‚DIE‘ SEELSORGE BEDEUTET**

„Sogar uns selbst nehmen wir in Bezug auf Medien wahr, wenn wir Schlussfolgerungen aus einem Online-Flirt ziehen, Erfahrungen in modifizierten Formen von Selbstdarstellungen oder Identitäten gemacht haben, aber auch, wenn wir uns in Bezug auf Gruppen und Beziehungen verhalten, von denen wir durch die Medien erfahren haben – es entstehen komplexe Überlagerungen früher deutlicher als getrennt identifizierbarer Kommunikationsnetze und darüber stattfindende Kommunikation.“ (F. Krotz)



## ANMELDUNG ZUR ONLINESEELSORGE

Es fällt Ihnen schwer über Ihre Sorgen zu sprechen? Vielleicht fällt Ihnen das Schreiben leichter. Hier können Sie zwischen Mail und Chat wählen. Ein oder eine Seelsorger\*in wird Ihnen in einem schriftlichen Kontakt zur Seite stehen.

Wählen Sie Ihren Benutzernamen und Passwort aus, um in unseren geschützten Raum einzutreten. Ihr Anliegen bleibt anonym und sicher geschützt.

ANMELDEN

 RedSole2:

Ich bin momentan nur noch am arbeiten, komme abends nach Hause und muss noch total viel vorbereiten. Dazu kommen Fortbildungen und Konferenzen.

Meine Freundinnen waren gestern weg, musste mal wieder absagen.

Aber Beruf geht gerade bei mir vor.

Wie händelt ihr das mit der Work-Life Balance? Sagt ihr auch mal Verabredungen ab in Stresszeiten oder schafft ihr euch einfach Freiräume?

Was mir sehr hilft ist, dass ich mir einen Tag in der Woche wirklich freinehme. Da kann kommen was wolle: An diesem Tag wird nicht an die Weiterbildung gedacht sondern an diesem Tag wird gelebt.

### 3. Seelsorge online: in verschiedenen Kontexten

Beispiel 1:

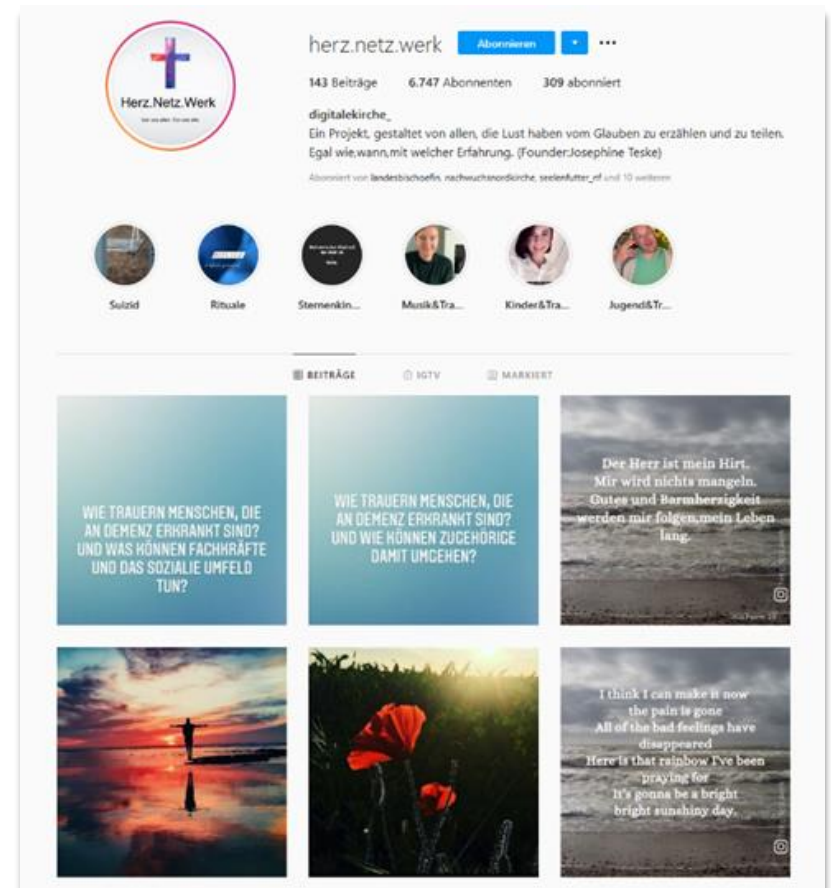
spezielle Seelsorge, mit charakteristischen Kommunikationsbedingungen

| <i>Zeit</i> | <i>von</i>    | <i>Nachricht</i>   |
|-------------|---------------|--|
| 17:50       | happy85       | <i>guten abend</i>   |
| 17:50       | <b>Birgit</b> | Hallo, schön, dass Sie uns gefunden haben :)   |
| 17:50       | happy85       | <i>habe auch lange gesucht</i>   |
| 17:50       | happy85       | <i>ist es ok wenn ich ihnen meinen vorname ver-rate finde das etwas persönlicher</i> |
| 17:51       | <b>Birgit</b> | natürlich, ganz wie Sie wollen   |
| 17:51       | happy85       | <i>ich bin frida und sagen sie ruhig du</i>  |
| 17:52       | happy85       | <i>darf ich einfach frei raus erzählen??</i>   |
| 17:53       | <b>Birgit</b> | ok frida, was drückt dich so sehr, dass du lange gesucht hast? Nur Mut.              |
| 17:53       | happy85       | <i>ach viele familiere und finanzielle probleme</i>                                  |

|       |               |  |
|-------|---------------|--|
| 17:54 | <b>Birgit</b> | beides mit gleichem Gewicht oder ist eines davon zur Zeit besonders schlecht auszuhalten?                        |
| 17:54 | happy85       | <i>beides macht mich körperlich wie seelisch fertig und ich bin an einem punkt da weiß ich nicht mehr weiter</i> |
| 17:55 | <b>Birgit</b> | fangen wir mal mit einem der beiden Themen an. Über welches möchtest als Erstes chatten?                         |

Beispiel entnommen: Birgit Knatz,  
Handbuch Internetseelsorge, 2013

## Beispiel 2



Lieber Herr Müller [Name geändert; KM], Ihnen wünsche ich alles Gute – vor allem viele positive Gedanken und Erlebnisse (ich hoffe, Sie legen mir das jetzt nicht falsch aus). Und mit Sicherheit sind Sie kein ‚Kostenfaktor‘. Diese Bezeichnung ist einfach nur dumm und zynisch.“

A: „Danke für ihre offenen Worte, über die ich mich freue.“

(Kommentare Süddeutsche online)

## **4. ONLINE DURCH DIE KRISE? ODER: DIGITAL – NEW NORMAL?**

„Die Beziehung zwischen Ratsuchenden und Beratern bzw. Therapeuten ist durch das Internet und die damit verbundenen Möglichkeiten der Information im Wandel begriffen. Während früher die ausgebildeten Fachkräfte ein Monopol auf Fachwissen hatten, so finden inzwischen mehr und mehr informierte Laien den Weg in die Beratung und Therapie. Damit vollzieht sich ein Wandel hin zu einer partnerschaftlichen Kommunikationsbeziehung zwischen Ratsuchenden und Beratern.“

(C. Eichenberg, S. Kühne)



## 5. ZUR DISKUSSION

1. Spätestens die pandemiebedingte Situation hat uns in unterschiedlichen Handlungsbereichen gezeigt, dass wir digital souveräner werden müssen – sowohl, was Fragen der Datensicherheit anbelangt, aber auch, was die individuellen Handlungsfähigkeiten anbelangt. ‚Das Netz‘ ist für Menschen heute kein Behelfsformat mehr, sondern ein ‚normales‘ Medium der Kommunikation. Insofern erwarten Menschen, dass sie (in der Krise) hier ansprechende Formate finden.

2. Die Selbstverständlichkeit, mit der Menschen heute auf das Netz zurückgreifen, sollte in kirchlichen/(über-)gemeindlichen Öffentlichkeits- und Kommunikationskonzepten berücksichtigt sein. Seelsorge hat hier eine wichtige Funktion, da sie – öffentlich sichtbar – Kirche als lebensdienliches ‚Angebot‘ im Bewusstsein der Menschen präsent hält.
3. Seelsorgliche Präsenz ist nicht abhängig von räumlicher Präsenz. Unser Denken von Präsenz ist unter den Bedingungen der Digitalisierung anzupassen. Was wäre hier notwendig und hilfreich?

4. Ändern sich die gesellschaftlichen Kommunikationsbedingungen, ändert sich auch religiöse Kommunikation, ändert sich auch Kirche als Kommunikationsgemeinschaft.
5. Wie werden wir eine *Kirche der Partizipation* – für religiös Interessierte, die sich mit unterschiedlichen Verbindlichkeitsgraden einbringen möchten? Wie schaffen wir es aber auch, für religiös interessierte, an Seelsorge interessierte Menschen mit unterschiedlichen Kommunikationsbedürfnissen, Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen?